Februar 1979

In dieser Ausgabe des „Stern" finden Sie im Nachrichtenteil zunächst einmal den versprochenen Nachtrag mit den Bildern unserer deutschen Missionare in der Welt.

Politiker aller Parteien erkennen in letzter Zeit die Bedeutung intakter Familien für unseren Staat. Jüngste Beispiele in dieser Reihe kommen von Hans Stützle, Familienreferent des Bayerischen Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung und dem Bundespräsidenten. Herr Stützle wohnte dem öffentlichen Familienabend des Pfahles München bei. Herr Stützle stellte in seiner Rede zu diesem Anlaß das Familienprogramm der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage als vorbildlich dar. Einen längeren Bildbericht von dieser Veranstaltung finden Sie auf den Seiten 4 und 5.

In seiner Weihnachtsansprache 1978 betonte auch der Bundespräsident, Walter Scheel, die Wichtigkeit der Erziehung in der Familie. Aus dieser über den Rundfunk und das Fernsehen ausgestrahlten Ansprache zitieren wir in Auszügen auf der Seite 6.

Es bleibt klarzustellen, daß die erwähnten zitierten Politiker nicht in allen ihren Vorstellungen völlig mit den Lehren der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage übereinstimmen. Beachtenswert ist aber: ihre Aussagen über die Bedeutung der Familie und mögliche Hilfestellungen, die einzelne Familie vor dem Verfall zu bewahren, decken sich beinahe vollständig mit den von der Kirche vertretenen Lehren und Programmen.

So können wir nur hoffen — während sich die öffentliche Diskussion immer mehr mit dem Problem Familie auseinandersetzt —, daß wir unsere Lehren und Programme einer immer breiteren Öffentlichkeit vorstellen können. Den Beweis für die Richtigkeit und Wirksamkeit ihrer Programme im Bereich Familie hat die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bereits angetreten, wie auch der Bericht auf Seite 7 zeigt. Zum guten Schluß finden sich noch einmal die korrigierten Öffnungszeiten des Schweizer Tempels für die Mitglieder im deutschen Sprachraum. Wir hoffen, Ihnen damit einen Dienst erwiesen zu haben.

Pfahl Düsseldorf

Annette Becker

Mario Carta

Roland Holtz

Jürgen G. Luchs

Werner Luchs

Folkhard Konietz

Wolfgang Radeke

Pfahl Hamburg

Michael Glück

Detlev Vollmert

Ralph Werner

Pfahl Hannover

Frank Ermler

Thomas Schirmer

Pfahl München

Gerhard Egger

Alfred Richter

Öffentlicher Familienabend

Der Pfahl München hatte am 20. Oktober 1978 zu einem großen öffentlichen Familienabend geladen, zu dem 400 Gäste im Gemeindehaus in der Hofbrunnstraße erschienen.
Familie Richter zeigte den Ablauf eines typischen Familienabends. Viele der Anwesenden konnten hierbei viele Anregungen für ihren eigenen Familienabend mitnehmen.
Auch das musikalische Rahmenprogramm war eine Familienproduktion, — die der Familie Malzl aus Salzburg. Die Lieder waren teilweise selbst komponiert und befaßten sich mit Themen, die sich mit den Lehren und Programmen der Kirche auseinandersetzen.
Der eine der beiden Sprecher war der Präsident des Pfahles München, August Schubert. Sein Hauptgewicht legte Präsident Schubert auf unsere Verpflichtung, die Familienbande zu stärken, weil die Familie ewig ist. Als besonderer Gast war Hans Stützle, Familienreferent des Bayerischen Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, erschienen. Sichtlich beeindruckt verfolgte er das Geschehen und legte anschließend das Programm der bayrischen Regierung zur Stärkung der Familien dar. Er forderte die anwesenden Eltern auf, in Kindergärten, Schulen und anderen Bereichen des öffentlichen Lebens ihren Einfluß geltend zu machen, um die Familien zu erhalten.
Außerdem ehrte der Pfahl München noch seine „Mutter des Jahres".
Alles in allem eine eindrucksvolle und nachahmenswerte Veranstaltung.

Familie Malzl

Hans Stützle, Familienreferent des Bayerischen Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung

Familie Richter

Familie Malzl

„Mutter des Jahres"

Fotos (7): Melchior Lippisch

Hans Stützle, August Schubert,
Präsident des München Deutschland Pfahles

Familie Malzl

Auszüge aus der

Weihnachtsansprache 1978 des Bundespräsidenten

In vielen Kirchen und Wohnungen sind in diesen Tagen Krippen aufgebaut. Die Kinder freuen sich daran. Das Bild von Maria und Joseph und dem Kind in der Krippe ist ihnen so vertraut, daß sie häufig gar nicht auf den Gedanken kommen, da sei auch etwas dargestellt, was sich sehr ähnlich auch nach ihrer Geburt abgespielt hat. Vater und Mutter beugen sich über ihr Kind. Sie sind glücklich. Natürlich lieben sie ihr Kind, und natürlich wollen sie es zu einem guten, zu einem glücklichen und, wenn es geht, auch zu einem erfolgreichen Menschen erziehen.

Die Erwachsenen insgesamt, Männer und Frauen zusammen, haben immer weniger Zeit für die Kinder übrig.
Wir müssen wieder eine kinderfreundliche Umwelt schaffen. H i e r liegt ein w a h r e s Bedürfnis unserer Gesellschaft.
Nun wird häufig gesagt, das koste sehr viel Geld. Ich aber glaube, daß dieses Geld sehr gewinnbringend angelegt wäre. Die Kosten, die wir für die Sozialisierung eines einzigen strafgefangenen Jugendlichen, für die Wiedereingliederung eines einzigen drogenabhängigen Jugendlichen zahlen müssen, sind ungefähr so hoch wie die Kosten eines einfachen Kinderspielplatzes. Wenn wir alle diese Folgekosten zusammenrechnen, dann kommen da gewaltige Milliardenbeträge zusammen, das menschliche Leid der Jugendlichen und der Familien gar nicht gerechnet.
Diese Gelder würden wir besser anlegen, wenn wir sie dazu benutzten, unseren Kindern eine Umwelt zu schaffen, in der sie, in der Geborgenheit der Familie, zu freien und frohen jungen Menschen heranwachsen können. Dies scheint mir ein zentrales Problem unserer Politik zu sein, ein Problem, das alle Mitbürger angeht. In der politischen Diskussion hört man leider gar zu wenig darüber.
Nach Artikel 6 unserer Verfassung stehen Ehe und Familie unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Das heißt, der Staat hat in bezug auf Ehe und Familie eine besondere Verantwortung, die weit über die Gewährung von Kindergeld und einer günstigeren Steuerklasse hinausgeht. Wenn man alle Bereiche unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung durchgeht, wird man vieles finden, was der Familie Schaden zufügt.

Das Jahr 1979 ist das „Jahr des Kindes". Es wäre gut, wenn wir dieses Jahr dazu benutzten, eine solche Bestandsaufnahme vorzunehmen. Es wäre gut, wenn diese Bestandsaufnahme die Erkenntnis brächte, daß es mit unserer Einstellung zum Kind in unserer politischen Praxis, in unserer Lebenspraxis, nicht zum besten bestellt ist — und wenn wir daraus die richtigen Folgerungen zögen.
Tun wir das nicht, dann wird, über kurz oder lang, auch der Staat Schaden nehmen. Keine staatliche Gemeinschaft kann gedeihen, wenn die innigste menschliche Gemeinschaft, die Familie, Schaden leidet.
Das Bild der Heiligen Familie ist nicht nur etwas für das Weihnachtsgemüt. Es ist auch eine ernste Mahnung an unser Leben.

Die Osmonds — eine glückliche Familie

Im Zusammenhang mit den Veröffentlichungen in „Das Beste" hat die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage jetzt eine Broschüre mit dem Titel „Was hält die Osmonds zusammen und macht sie glücklich?" herausgegeben.

Satz für Satz findet sich die einleitende Bemerkung des Autors Robert O'Brien bestätigt, in der es heißt:

> George und Olive Osmond mit ihren talentierten neun Kindern — acht Söhne und Marie — erfreuen sich einer Berühmtheit, wovon Millionen Menschen träumen. Aber ihr eigentliches, wirkliches Glück liegt zu Hause, dort, wo Liebe herrscht.

So beschäftigen sich die einzelnen Abschnitte mit den Bereichen Verständigung untereinander, gegenseitige Anerkennung, miteinander teilen, gemeinsamen Zielen und deren Verwirklichung.

In dieser Broschüre ist es dem Autoren gelungen, am Beispiel einer berühmten Familie das Familienprogramm der Kirche darzustellen.

23. — 26. Januar	Pfahl München, München Mission, Wien Mission
6. — 9. März	Pfahl Stuttgart, Pfahl Zürich, Zürich Mission
27. — 30. März	Pfahl Dortmund, Pfahl Düsseldorf
3. — 6. April	Pfahl Berlin, Pfahl Hamburg
17. — 20. April	Pfahl Frankfurt, Frankfurt Mission
24. — 27. April	Pfahl Hannover, Hamburg Mission
22. — 25. Mai	Pfahl Berlin, Pfahl Hamburg
12. — 15. Juni	Pfahl München, München Mission, Wien Mission
26. — 29. Juni	Pfahl Dortmund, Pfahl Düsseldorf, Pfahl Stuttgart, Pfahl Zürich, Zürich Mission
24. — 27. Juli	Pfahl Hannover, Hamburg Mission
7. — 10. August	Pfahl Frankfurt, Pfahl München, München Mission, Wien Mission
11. — 28. September	geschlossen
16. — 19. Oktober	Pfahl Dortmund, Pfahl Hannover, Hamburg Mission
30. Okt. — 2. Nov.	Pfahl Berlin, Pfahl Düsseldorf, Pfahl Hamburg
20. — 23. November	Pfahl Stuttgart, Pfahl Zürich, Zürich Mission
4. — 7. Dezember	Pfahl Frankfurt, Frankfurt Mission
18. — 21. Dezember	Priestertumssession
25. — 31. Dezember	geschlossen